

AZ - FL-9494 Schaan

Montag,
25. Februar 1980
113. Jahrgang - Nr. 37

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Volks



Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Nach Lake Placid:

«Unsere schönsten Stunden und Tage»

Die Bilanz der olympischen Winterspiele 1980 aus liechtensteinischer Sicht

Die olympischen Winterspiele 1980 in Lake Placid sind in der Nacht zum heutigen Montag (nach europäischer Zeit) zu Ende gegangen. Für Liechtenstein und den liechtensteinischen Sport wurden sie zum grössten Erfolg, den es je gegeben hat. Zu einem Erfolg, der sich in dieser Form vielleicht nie mehr wiederholen wird.

Für unsere Sportlerinnen und Sportler, für die Betreuer unseres Olympia-Teams (die liechtensteinischen und die schweizerischen) brachten die Winterspiele 1980 persönliche Triumphe ohne Beispiel. Unser Team hat beides erlebt, strahlende Siege und unglückliche Niederlagen. Glück und Pech, Lachen und Weinen, lagen oft eng beisammen. Am Ende aber fasst man die olympischen Winterspiele 1980 aus liechtensteinischer Sicht vielleicht am besten mit jenen Worten zusammen, wie sie gestern eine Leserin gegenüber dem VOLKSBLATT formulierte: «Für mich waren das doch die schönsten Stunden und Tage. Ich bin stolz auf unsere Sportlerinnen und Sportler und ich bin stolz auf unser Land.»

Sportlicher Grosse Erfolg

Wer hätte sich je erträumen lassen, dass unsere kleine und tapfere Truppe mit je zwei olympischen Gold- und Silbermedaillen sowie mit einer zusätzlichen Gold- und Silbermedaille aus der Kombinationsweltmeisterschafts-Wertung der FIS nach Hause kommen würde? Liechtenstein ist dank dieser Leistung, die natürlich in allererster Linie auf das Konto der Geschwister Wenzel aus Planken geht, zur alpinen Skination Nummer eins an den Spielen in Lake Placid aufgerückt! — Und was uns dabei am meisten imponiert hat, ist das Gefühl, dass unserem Team, vor allem auch unserer «Miss Olympia» oder ihrem Bruder Andy Wenzel der sportliche Grosse Erfolg zu keinem Zeitpunkt «in den Kopf gestiegen» ist, wie wir Liechtensteiner sagen: sympathischer, bescheidener und positiver für unser Land hätten unsere Sportler bei den zahllosen Interviews gar nicht auftreten können.

Bewährte Trainingsgemeinschaft mit der Schweiz

Die inzwischen auch schon langjährige Trainingsgemeinschaft Schweiz-Liechtenstein hat sich in Lake Placid nicht nur in sportlicher Hinsicht bewährt. Sie hat offenbar auch jene unvermeidbaren Belastungsproben schadlos durchgestanden, die es in solchen Situationen zwangsläufig immer wieder geben kann. Wenn für einmal ausgerechnet dem zahlenmässig kleineren Partner fast alles gelingt und dem anderen, grösseren, vergleichsweise viel weniger.

● Auch in dieser Beziehung waren es wieder die Sportlerinnen und

Fortsetzung auf S/2

GRANIT & MARMOR

Im Neubau Werkhalle
Telefon 2 89 44

E. Vogt + Söhne • Granit- und Marmorwerk
Zollstrasse 76-78 • FL-9494 SCHAAN
Telefon: 075/2 18 95 Telex: 77 783 svos ff

MARMOR



Gold-Jubel für Hanni Wenzel: Hier bei der Siegerehrung, die gestern Sonntag um 15.00 Uhr (MEZ) im Schweizer Fernsehen auch von vielen Liechtensteinern mitverfolgt wurde. Die liechtensteinische Olympia- und Ski-Königin aus Planken, das in diesen Tagen neben Lake Placid zum berühmtesten Dorf der Welt avanciert ist, eroberte sich auch im Slalom Olympia-Gold vor der Deutschen Christa Kinshofer (links) und der Schweizerin Erika Hess.

(Bild: Keystone)

Hannis zweiter Sieglauf

Die Planknerin holte auch im Slalom die Goldmedaille - WM-Gold in der Kombination

(ch) - Kein Zweifel: die alpinen Bewerbe in Lake Placid gestalteten sich zu «Hanni-Spielen». Nur zwei Tage nach ihrem grossen Triumph im Riesentorlauf holte sich die 23jährige Planknerin am Samstag in überlegener Manier auch die Goldmedaille im Slalom. Zweite in der Abfahrt, Sieg im Riesentorlauf, Sieg im Slalom, Sieg in der Kombination: die Superlative ist hier sicher nicht fehl am Platz!

«Ich hatte viel Glück und erwischte einen guten Tag.» So kommentierte Hanni ihren zweiten Gold-Triumph. Sicher, das Glück gehört dazu, doch diesen Erfolg nur dem Glück zuschreiben zu wollen, wäre falsch. Hanni führte bereits nach dem ersten Durchgang mit 24 Hundertstelsekunden Vorsprung auf Christa Kinshofer. Im Riesentorlauf machte ihr der enorme Druck, in Leaderposition zum zweiten Lauf starten zu müs-

sen, schwer zu schaffen und sie beging im zweiten Lauf viele Fehler (zum Sieg reichte es bekanntlich dennoch). Im Bewusstsein, bereits eine goldene und eine silberne Medaille in der Tasche, fuhr Hanni den zweiten Lauf ohne jegliche Nervenanspannung und da zeigte sie wirklich, was alles in ihr steckt: mit einem wahren Superlauf deklassierte sie ihre Gegnerschaft förmlich. Bereits Christa Kinshofer als zweite büsste nicht weniger als 1,41 Sekunden auf die entfesselte Hanni ein. Die Bronzemedaille ging verdientermassen an die Schweizerin Erika Hess.

«Der Schnee lag mir»

«Der Kunstschnee kam mir eigentlich sehr entgegen. Hier musste man sehr rund fahren.» Und das tat Hanni weit besser als alle andern. Weniger Glück hatten zwei ihrer schärfsten Rivalinnen. Annetta Moser kam kaum zehn Tore weit und Perrine Pelen, noch vierte im ersten Lauf, schied im zweiten Durchgang aus. Ursula Konzett musste ebenfalls schon frühzeitig die Segel streichen.

Sieg in der Kombination

Mit ihren Superleistungen in der Abfahrt, im Slalom und im Riesentorlauf holte sich Hanni natürlich auch auf souveräne Art und Weise den Sieg in der Kombination. Dafür gibt es zwar keine Olympia-medaille, da aber die Olympischen Spiele gleichzeitig auch als FIS-Weltmeisterschaften zählen, ergatterte Hanni auch diesen WM-Titel. Der 5. Rang in dieser Dreierkombination ging an Hannis jüngere Schwester Petra. Sicher ein toller Erfolg für Petra, die damit für ihre Beständigkeit belohnt wurde.



Stolz präsentiert Hanni ihre zweite Goldmedaille.



Echtes Vorbild

Er gehörte zum Betreuerstab unserer Olympia-Mannschaft in Lake Placid. 1976 war er in Innsbruck noch selbst erfolgreich: Willi Frommelt, der in seiner Karriere drei bronzenne Medaillen holte. Er ist ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein echtes Vorbild für Liechtensteins Ski-Jugend. Seine profunden Kenntnisse waren in Lake Placid für Liechtensteins Olympia-Skiteam eine grosse Stütze und Hilfe zugleich.



Guter Lehrmeister

Hubert Wenzel, einst Studenten-Weltmeister im alpinen Skirensport, befasst sich seit vielen Jahren mit technischen Fragen im LSV. Er zählt zweifellos zu den versiertesten Fachexperten des alpinen Skisports überhaupt. Seit 1972 ist Hubert Wenzel Chef alpin und übt auch Trainerfunktionen aus. Als Vater der Ski-Dynastie Wenzel hatte Hubert Wenzel entscheidenden Einfluss auf die grossartige Karriere seiner Kinder, die von ihm allesamt das Skifahren gelernt haben. Ohne Papa, aber auch Mama Wenzel wären die jungen Skiasse nie zu diesem internationalen Ruf gelangt. Und wir glauben, dass dies auch einmal gesagt werden muss.

Spass muss sein:

Von Hanni begnadigt!

Zwei Serviceleute der schweizerisch-liechtensteinischen Delegation mussten am Samstagabend vom Whiteface Mountain zu Fuss nach Hause zurückkehren. Immerhin ein Fussmarsch von etlichen Kilometern! Aber nicht etwa, weil sie in ihrem Trailer vergessen worden wären. René Schlumpf (25) und Dieter Bartsch (32), die Rennbetreuer von Vökl (Hanni Wenzel) und Blizzard (Marie-Theres Nadig), die zusammen unter einem Dach arbeiteten, hatten beschlossen, wenn Hanni drei Medaillen hole, würden sie den strapaziösen Marsch auf sich nehmen. Hanni Wenzel, die neben den drei olympischen ja noch vier FIS-WM-Medaillen — die vierte für die vor Cindy Nelson und Ingrid Eberle überlegen gewonnene Kombination — erhielt, wollte die beiden «begnadigen», doch das liessen die sportlichen Serviceleute nicht zu.